

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Elfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 101. Rattbor, den 19. December 1821.

Erwiederung auf die Anzeige
des Herrn Commissions-Raths Cuno
im vorigen Blatte des Oberschles.
Anzeigers.

Es war am 5. d. M. in der Nacht um elf Uhr, als der Herr C. R. Cuno vor dem Schlagbaum anlangte, eine Zeit, wo es mir — (der ich überdies eben krank war, wie ich solches nöthigenfalls beweisen kann,) wohl vergönnt seyn dürfte, nach dem mühseligen Geschäft des Tages, einige Augenblicke zu ruhen, und zwar um so mehr, wenn an meiner Stelle jemand anderer, den Dienst wachsam besorgt. Es war meine Tochter, die im sanften aber nicht freischendenden Tone auf die Aufforderung zur Aufziehung des Schlagbaums, die ganz einfache Bemerkung machte: daß zuvor der Chaussee-Zoll

entrichtet werden müsse. Hätten der Herr C. R. Cuno nur bloß Ihren Namen genannt, so wäre der Aufforderung auch ohne Entrichtung des Zolles genügt worden, weil der Hr. C. R. schon öfters für mehrere Reisen auf Einem Male bezahlt haben, wenn Sie eben nicht für jede Reise besonders den Zoll entrichten wollten; ein Umstand, der öfters auch bei andern Herren hiesigen Orts eintritt, und den ich gerne zur Bequemlichkeit derselben Statt finden lasse. Die Aeußerung des Hrn. Commissions-Raths: „Ich mag mit Weibern nichts zu thun haben!“ — ward von meiner Tochter scherzweise mit den Worten: „weiß ich doch auch nicht wer der Mann ist!“ erwidert, und sie erklärte zugleich meine Nichterscheinung durch den Umstand meines kränklichen Zustandes. — Die Lage meiner Wohnung ist von der Art, daß

man keinen Wagen eher wahrnehmen kann, als bis er an den Schlagbaum angelangt ist. Will ich, in genauer Pflicht-Erfüllung meiner Obliegenheit, aus meiner Stube heraus bis zu dem Wagen kommen, erfordert dieses immer mehr Zeit als wenn der Kutscher an's Fenster kömmt den Zoll zu entrichten. Da der Schlagbaum vorgezogen ist, so können die Pferde nicht durchgehen und es ist keine Gefahr vorhanden. Ueberdies, bin ich ja stets, nur wenige Augenblicke dana und wann ausgenommen, vor der Thüre des Zollhauses, wenn ich nicht des Geschäfts selbst wegen, im Zimmer bleiben muß. Bemerken aber muß ich, daß namentlich in voriger Woche erst, mir aus der Equipage des Herrn Commissions-Rath Cuno, obgleich die Zoll-Quittung bis vor der Thüre gebracht wurde, dennoch der Geldbetrag auf den Boden hingeworfen wurde, so daß ich ihn im Kothe nicht wieder finden konnte; ein Verfahren, das auch früherhin schon einige Male aus der Equipage des Herrn Commissions-Rath Cuno statt fand. Ich kenne meine Pflicht und erfülle sie schuldigermassen, — Unbilligkeiten fordern geziemt niemanden, — unbillig aber war's, in der Nacht um eilf Uhr von einem kränklichen alten Manne zu verlangen, daß er durchaus da persönlich erscheinen müßte, wo seine Gegenwart nicht unumgänglich nothwen-

dig war, und wo ihm jeder billige Mann einen Augenblick der Ruhe gerne gönnen wird, wenn der Dienst dabey nichts leidet.

Ratibor den 17. Dezember 1821.

Hartmann.

Theater.

Mittwochs d. 19. December, auf hohes Verlangen: Die Bürger in Wien, Local-Lustsp. 3 A. von Adolph Bäuerle.
 Donnerstags d. 20.: Der Ehedoktor und der Für sein Famulus, kom. Oper 2 A. Musik von Rossini, (neu.)
 Freitags d. 21.: Der Weibertausch, Lustsp. 1 A. nach dem franzöf. von Castelli, (neu); Darauf: Der Jurist und der Bauer, Lustsp. 2 A. von Kautenstrauch; Zum Beschluß: Herzog Michel, Poëse 1 A. Zum Benefiz des kleinen Ferdinand Nieder.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist im Wege der Execution das dem Franz Krämer gehörige, sub No. 15 zu Neus-Bieskau gelegene Viertelhuben = Bauer-guth, welches auf 838 Rthl. 2 sgl. 10 $\frac{1}{2}$ d. Cour. gerichtlich gewürdiget, sub hasta gestellt, und die Bietungs-Termine auf
 den 26. Januar 1822
 den 26. Februar 1822
 in hiesiger Gerichts = Amts = Kanzley, peremptorie aber auf
 den 26. März 1822
 in loco Bieskau anberaumt worden.

Es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, besonders in dem peremptorischen Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hiernächst gemächtig zu seyn, daß der Zuschlag für das Meistgebot, nach vorhergegangener Einwilligung der Real-Gläubiger erfolgen, und auf die später eingehenden Licita keine Rücksicht genommen werden wird. Uebrigens kann die Taxe über dieses Banerguth jederzeit in der hiesigen Gerichts- und Kanzley eingesehen werden.

Ratibor den 4. December 1821.

Herzogliches Gericht der Gütther
des sacul. Jungfrauen-Stifts.

Bekanntmachung.

Da die Erbscholtisey zu Thrdm den 30ten November e. zum großen Theil abgebrannt ist: so sind hierdurch Verhältnisse herbeigeführt, die eine Verpachtung des Bier- und Brandtwein-Urbars nebst Gebäulichkeiten, Ausschanks, und des Kretschams, so wie den Verkauf sammtlicher Wirthschafts-Inventarien-Stücke, rathsam machen.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf den 10ten Januar 1822 früh um 9 Uhr in Thrdm selbst anberaunt, wozu ich alle Pacht- und Kauflustige hiermit vorlade.

Die Haupt-Bedingungen der Verpachtung können sowohl in meiner Wohnung als auf der Erbscholtisey in Thrdm eingesehen werden, woben bemerkt wird: daß auch die zur Scholtisey gehörigen Aecker und Wiesen, Parcellenweise meistbietend in einem kurz nachher anzuberaumenden Termine zur Verpachtung kommen werden.

Zu dem zum Verkauf gestellten lebendigen Inventario gehört eine nach vorangegangener Impfung gut geblatterte Herde

veredelte Schafe von 200 Stück, mehrere Züge Pferde, Kühe, Schwarzvieh.

Ratibor den 16. Decbr. 1821.

Vigore Commissionis
Lange,
Königl. Justiz-Rath.

Ratibor den 4. Decbr. 1821.

Gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit der letzten Post Aulstern in Schalen und angestochene erhalten habe, wovon ich die billigsten Preise verspreche.

D o m s.

A n z e i g e.

In dem Hause des Kaufmann Herrn Grögor auf der Neuen-Gasse No. 443 ist im Oberstok vornheraus ein Zimmer nebst Küche zu vermietten; auf Verlangen kan man auch Bette geliehen bekommen.

Ratibor den 4. Dezbr. 1821.

Samuel Zielniket.

A n z e i g e.

Ein Förster, mit guten Zeugnissen versehen, welcher besonders gute Kenntnisse vom Forstbau besitzt, kann sich wegen einer Anstellung auf der Herrschaft Liffel Rybniker Kreises bey dem Curator Bonorum, Freyherrn v. Lyncker zu Seibersdorf, melden und zu Weihnachten seinen Posten antreten.

A n z e i g e.

Es ist ein völig freies Guth, das eine sehr vortheilhafte Lage, 120 Morgen Ackerland von guter Qualität und im besten Düngungs = Zustande, 60 Morgen Wald und 12 Morgen Wiesewachs hat, für den Preis von circa 3000 Rthl. (wovon 800 bis 1000 Rthl. zur ersten Hypothek darauf stehen bleiben können, das Uebrige aber baar ausgezahlt werden muß,) aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich deshalb an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu wenden.

A n z e i g e.

Ein, noch wenig gebrauchter, schöner, nußbaummer Wiener Flügel von M. Rosenberger, mit 6 Veränderungen und vorzüglich gutem Ton, ist zu verkaufen; die Redaktion weist solchen nach.

A n z e i g e.

Ein gleich hinter dem Dorfe Mengarten gelegenes Ackerstück von fünf Breslauer Scheffeln Ausfaat des besten Grund und Bodens, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu wenden.

Ratibor den 11. Dezbr. 1821.

Zu vermieten.

In einem der schönsten Häuser hieselbst vor dem Thore ist eine Wohnung von fünf

prachtvoll gemahlten Zimmern nebst Küche, Boden und Holz = Schoppen zu vermieten und sogleich zu beziehen. Die Redaktion des Oberschl. Anzeigers ertheilt die nähere Auskunft.

Ratibor den 11. Dezbr. 1821.

A n z e i g e.

Den 13. d. M. ist eine gelb = und grau gesprenkelte Windhündin mit weißer Brust, halb stockhärig, besonders aber daran kenntlich, daß der Kopf zur Hälfte schwarz und zur Hälfte weiß gezeichnet ist, und die auf den Nahmen Schnellkä hört, verloren worden; wer solche an die Redaktion überbringt oder auch nur nachweisen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Ratibor den 15. Dezbr. 1821.

A n z e i g e.

Eine Herrschaft auf dem Lande in hiesiger Nähe wird vom neuen Jahre an eine Wirthschafterin brauchen, zu welchem Dienste eine Person verlangt wird, die kinderlos ist, Polnisch und Deutsch spricht und in letzterer Sprache auch so viel schreiben kann, als zur Führung einer Wirthschaftsrechnung erforderlich ist. Wer sich hierzu qualifizirt glaubt, kann das Nähere durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers erfahren; Auswärtige jedoch nur auf portofreie Anfragen.

Ratibor den 29. Novbr. 1821.